

Drogen, Alkohol, Internet

Suchtpräventionstage an der GHS: Achtklässler werden vor Abhängigkeiten gewarnt



Gar nicht so leicht Schülerin Julia Hildebrandt versucht mit Rauschbrille gerade aus auf der Markierung zu laufen.



Sucht widerstehen: Bei den Suchtpräventionstagen werden die Schüler unter anderem mit Alkohol konfrontiert. Von hinten links: Lehrerin Stefanie Löffler, Sophia Feuring (14), Kristina Salewski (13), Michelle Mielke (13), vorn: Julia Hildebrandt (14) und Kristina Grün (14). Die Mädchen testen, Dinge mit der Rauschbrille vom Boden aufzuheben.

Fotos: Bassing

VON JESSICA BASSING

HOFGEISMAR. Julia schwankt, will das Gleichgewicht halten, rudert mit den Armen und versucht weiter, gerade aus zu laufen. Julia Hildebrandt ist Schülerin an der Gustav-Heinemann-Schule in Hofgeismar und nimmt an den Suchtpräventionstagen teil. Ihre Aufgabe: Sie soll mit einer Rauschbrille auf einer Markierung am Boden entlang laufen. „Gar nicht so einfach“, sagt die Schülerin, als sie die Brille absetzt und wieder klar sieht.

Die Rauschbrille simuliert, betrunken zu sein. Man sieht verschwommen und doppelt, kann Nähe und Entfernungen nicht mehr einschätzen, erlebt eine verzögerte Reaktionszeit – und das alles gibt ein Gefühl von Unsicherheit. „Diese Er-

fahrung soll die Schüler vor dem Alkoholgenuss warnen“, erklärt Stefanie Löffler. Sie ist Beratungslehrerin für Suchtprävention an der GHS und hat die Projektstage für die achten Klassen organisiert.

Zwei Tage lang wurden 160 Schüler mit Süchten konfrontiert. „Alkohol, Drogen, aber auch Computerspielsucht sind Themen“, erklärt die Lehrerin. Ziel ist es, den Jugendlichen Lebenskompetenzen zu vermitteln, also Umgang mit Stress, erfolgreiche Problemlösungen, Zuverlässigkeit, Bedeutung von Freunden, Familie und Hobbys. „Denn jemand, der im Leben gut zurecht kommt, ist weniger gefährdet für Süchte“, betont Löffler.

An vier verschiedenen Stationen haben die Jugendli-

chen mehr über die Gefahren und Probleme von Süchten erfahren. An der Station „Alkohol“ wird beispielsweise mit der Rauschbrille gearbeitet. „Die Schüler müssen mit der Brille auf einer Linie laufen, Dinge vom Boden aufheben oder ein Quiz zum Thema Alkohol lösen“, erläutert Löffler.

Auch die direkte Konfrontation mit Suchterfahrungen soll die Jugendlichen warnen. Hermann Wenning war alkohol- und drogenabhängig und las den Schülern aus seinem Buch „Lauf zurück ins Leben – Bericht einer Lebenskrise“ vor und diskutierte mit den Schülern über das Erlebte.

„Warum trinkt ihr Alkohol?“, fragte er in die Runde. „Weil es cool ist“, „Weil man lockerer drauf ist“, „Weil man Spaß haben will“, „Um dazu

zu gehören“ – das sind die Antworten der Jugendlichen. Wenning warnt: „Der Grundstein für jede Sucht wird in der Jugend gelegt.“ Wenn man es nicht schafft, drei Monate am Stück keinen Alkohol zu trinken, habe man schon ein Problem. Daraufhin schweigt die Runde.

Die Schüler machen sich Gedanken über Rauchen, Alkohol und Drogen. Doch das reicht Stefanie Löffler nicht. „Im kommenden Schuljahr soll das Suchtpräventionskonzept noch weiter ausgebaut werden.“ Angedacht ist beispielsweise ein Barkeeperseminar als Nachmittagsunterricht. „Damit die Jugendlichen sehen, dass es auch bei Partys andere coole Getränke gibt, die ohne Alkohol sind“, erklärt die Lehrerin.